
**Südamerikan-
ische
Formiciden.**

Mayr G

**Title: Südamerikanische
Formiciden.**

Author: Mayr G

**This is an exact replica of
a book. The book reprint
was manually improved
by a team of professionals,
as opposed to automatic/
OCR processes used by
some companies. However,
the book may still have
imperfections such as**



Book Renaissance

www.ren-books.com

Unter Baumrinde und in den Früchten einer Leguminose in St. Catharina (Hetschko).

Diese Art ist dem *Camponotus marginatus* Latr. (*fallax* Nyl.) in der Gestalt und durch die kurzen Beine ähnlich. Ueber die Aehnlichkeit mit *Camponotus ustus* Forel. schreibt mir Prof. Forel: „Der grosse Arbeiter von *Camponotus ustus* Forel. ist viel grösser, der Kopf auch verhältnissmässig grösser, hinten mehr ausgeschnitten und hat mehr oder weniger eine Färbung wie gebrannter Zucker, ferner ist der Vorderrand des Clypeus jederseits nicht recht-, sondern stumpfwinkelig ausgeschnitten, das Stirnfeld ist kleiner und die Basalfäche des Metanotum ist fast doppelt so lang als die abschüssige Fläche.“

Camponotus Lespesi Forel.

Camponotus sexguttatus F. raçe Landolti Forel, var., ♀.

Camponotus sexguttatus F. raçe Lespesi Forel, Et. myrm. en 1886, ♀.

Herr Hetschko sandte mir aus St. Catharina einen *Camponotus*, dessen Arbeiter ich im verflorenen Winter Herrn Dr. Forel als nov. spec. sandte und welcher mir mittheilte, dass er diesen *Camponotus* als *Camponotus sexguttatus* F. raçe Lespesi beschrieben habe und die Beschreibung eben unter der Presse sei. Er schreibt mir darüber: „Der einzige Unterschied, den ich zwischen meinem und Ihren Exemplaren finden kann, liegt in der Färbung; bei den Ihrigen sind die hellen Theile des Hinterleibes mehr gelb, bei dem meinigen mehr rostfarbig, bei meinem Exemplare sind die helleren Stellen auf dem 1. und 2. Segmente durch eine braune Mittellinie deutlich getrennt und bilden somit zwei Flecken, bei Ihren dagegen fliessen die Flecken in der Mittellinie zusammen, so dass nur je ein grösserer Mitteltheil eines jeden Segmentes gelb ist, ferner sind die Flecken bei meinem Stücke nur am ersten und zweiten Segmente deutlich, bei Ihren dagegen auf den vier ersten Segmenten.“ Da ich aber ganz besonders in der Form des Stielchenknotens einen nicht unbedeutenden Unterschied von *Camponotus sexguttatus* raçe Landolti und noch mehr auch in anderer Beziehung von *Camponotus sexguttatus* zu finden glaube, so betrachte ich die Rasse *Lespesi* als eine eigene Art und halte es für zweckmässig, auch eine Beschreibung des Arbeiters zu geben.

Arbeiter. Länge: 12—14 mm. Der grössere Arbeiter hat den Kopf mattschwarz, der Clypeus ist öfters röthlich dunkelbraun, der Fühlerschaft dunkelbraun, die Geissel heller, die Mandibeln an der Basis dunkelbraun, gegen den Kaurand kastanienroth, Thorax und Petiolus rothbraun und glanzlos, der ebenfalls glanzlose Hinterleib ist sattgelb, die drei ersten Segmente haben oben einen rothbraunen, ziemlich schmalen Querstreifen vor dem Hinterrande, dann einen feineren, manchmal verloschenen solchen Längsstreifen, die Seiten derselben und die Basis des ersten Segmentes sind rothbraun, das vierte und fünfte Segment sind rothbraun, das erstere mit zwei gelben Punkten, die Ventralplatten der drei ersten Segmente sind gelb mit einem braunen Querstreifen,

die der zwei letzten Segmente sind braun. (Ein ähnlich gefärbter Hinterleib findet sich bei *Camponotus socius* Rog.) Die Vorderbeine rothbraun, an den vier hinteren Beinen sind die Hüften gelb, an der Basis oft gebräunt, die Schenkel hell rothbraun, die Tibien und Tarsen dunkler, die letzteren gegen die Spitze heller. Die kleinen ♂ sind im Allgemeinen so gefärbt wie die grösseren, aber heller, der Kopf ist dunkelbraun, der Clypeus und die Stirn rothbraun, die Hinterleibssegmente haben oben keinen braunen Längsstreifen und unten keine solchen Querstreifen, das vierte Segment ist oben so wie das dritte. Nicht reichlich, lang abstehend behaart; auch die kurze und gelbe anliegende Pubescenz spärlich, der Fühlerschaft und die Tibien nur mit sehr kurzen, fast anliegenden Härchen.

Der Kopf ist beim grösseren ♂ sehr fein und sehr dicht fingerhutartig punktirt, beim kleinen ♂ sind Stirne und Scheitel mehr fingerhutartig punktirt, die übrigen Kopftheile jedoch mehr fein genetzt; der Thorax und der Petiolus sind grösstentheils sehr fein und dicht streifig genetzt oder gerunzelt, theilweise etwas fingerhutartig punktirt; der Hinterleib ist sehr dicht und fein quengerunzelt; die Beine sehr fein und dicht genetzt und ziemlich glanzlos. Die Oberkiefer greifen stark übereinander, sie sind fein, lederartig gerunzelt mit zerstreuten Punkten, mit fünfzähligem Kaurande. Der Kopf ist beim grösseren ♂ länglich-viereckig (Länge 3.4, Breite 2.6 mm.) mit abgerundeten Ecken, breiter als der Thorax, hinten bogig ausgerandet, beim kleinen ♂ ist er ebenfalls länger als breit, vorne an den Mandibelgelenken am breitesten, von da bis zu den Augen wenig, von diesen bis zum Kopf-Thoraxgelenke stärker, allmählig verschmälert, hinten kaum breiter als das Kopf-Thoraxgelenk und so breit als das vorne stark verschmälerte Pronotum. Der längsgekielte Clypeus ist vorne vorgezogen, sein Vorderrand ist beim grösseren ♂ jederseits stark, beim kleinen schwächer bogig oder winkelig ausgerandet. Die Stirnleisten sind einander genähert. Die Fühler sind auffallend dünn und lang (der Schaft 4.4—4.7 mm. lang). Die Augen liegen hinter der Mitte des Kopfes, beim grösseren ♂ mehr an der oberen Seite des Kopfes liegend. Der Thorax ist schmal und gestreckt, oben der Länge nach schwach bogig; das Metanotum ist mässig comprimirt, dessen Basalfäche mehr wie zweieinhalbmal so lang als die kurze abschüssige Fläche, erstere geht bogig in letztere über. Der Petiolus mit einem Knoten, welcher, bei horizontal gestellter Längsaxe des Petiolus und seitlich gesehen, vorne eine kleine senkrecht gestellte oder genau genommen etwas vorgeneigte Fläche hat, dann schief nach hinten und oben aufsteigt und von dem oberen gerundeten Querrande an der hinteren, ziemlich ebenen Fläche steil nach unten und hinten abfällt; von oben gesehen zeigt sich der Knoten gerundet-viereckig, etwas länger als breit. Der Hinterleib ist etwas kürzer als der Thorax. Die Beine sind lang und dünn. Der kleine ♂ hat den Habitus, besonders die Kopfform von *Camponotus egregius* Sm. und *Camponotus subnitidus* Mayr. Der hier beschriebene grössere Arbeiter dürfte nur der mittelgrosse Arbeiter sein, so dass dann der grosse Arbeiter noch unbekannt wäre.

Weibchen. Länge: 16 mm. Dunkelbraun, Kopf und Thorax theilweise

braunschwarz, die Geißel gelbbraun, das erste und zweite Hinterleibssegment oben mit je zwei deutlichen oder undeutlichen verwaschenen, runden, braungelben Flecken, die Ventralstücke der drei ersten Segmente braungelb mit je einem verwaschenen braunen Querstreifen, die Beine rothbraun mit helleren Tarsenenden, die vier hinteren Hüften braungelb. Die Behaarung wie beim Arbeiter.

Kopf und Thorax sehr dicht und sehr fein fingerhutartig punktirt, der Hinterleib äusserst fein und dicht genetzt, mehr oder weniger ebenso querstreifig genetzt. Die Mandibeln wie beim ♂, der Kopf etwas schmaler als der Thorax, er ist wie beim grösseren ♂ geformt, doch etwas schmaler, hinten weniger ausgerandet und die Augen stehen mehr seitlich, auch sind sie viel mehr convex. Der Fühlerschaft ist sehr wenig dicker als beim ♂. Die ziemlich lange, etwas schief geneigte Basalfäche des Metanotum ist etwa doppelt so lang als die abschüssige Fläche, beide bilden mitsammen einen stumpfen Winkel, gehen aber gerundet in einander über. Der Petiolus trägt eine nicht grosse Schuppe, welche, seitlich besehen, wohl noch viele Aehnlichkeit mit dem Knoten des ♂ hat, nur ist der schief nach hinten und oben aufsteigende Theil viel steiler und die hintere Fläche viel höher. Die Beine sind lang und dünn. Die Flügel sind gebräunt.

Männchen. Länge: 9 mm. Braun, Kopf und Thorax glanzlos, die Mandibeln, der Vorderrand des Clypeus, die Geißel, theilweise die Nähte des Thorax, insbesondere in der Nähe der Flügelgelenke und die äusseren Genitalien gelb oder mehr lehmgelb, die Beine gelbbraun. Die Behaarung wie beim ♂ und ♀.

Die sehr fein gerunzelten und zerstreut punktirtten Oberkiefer sind schmal, am schmalsten nahe der Basis, der schneidige Kaurand ziemlich undeutlich von dem Hinterrande abgegrenzt. Der quergewölbte Clypeus hat einen bogigen Vorderrand. Die Fühler sind lang und dünn. Die vordere Kopfhälfte ist seicht genetzt und schwach glänzend, die hintere sehr fein und sehr dicht fingerhutartig punktirt, der Kopf ist hinter den in der Mitte der Kopfseiten liegenden convexen Netzaugen, so wie beim kleinen Arbeiter, bis zum Kopf-Thoraxgelenke allmählig verschmälert und daselbst kaum breiter als dieses. Der Thorax ist oben sehr dicht und fein fingerhutartig punktirt, seitlich ebenso mehr genetzt; das schief abfallende, querconvexe Metanotum zeigt keine Abgrenzung in eine Basal- und abschüssige Fläche. Der Petiolus mit einem niedrigen Knoten, dessen vordere, schief aufsteigende Fläche etwas kürzer als die schief abfallende hintere Fläche ist. Der Hinterleib etwas glänzend und sehr seicht und fein genetzt. Die Beine lang und dünn. Die Flügel wie beim ♀.

St. Catharina.

Camponotus Agra Sm. scheint dieser Art nahe zu stehen.

Camponotus sericatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 8.2—9 mm. Schwach glänzend, dunkelbraun, der Fühlerschaft heller braun, die Mandibeln, oft auch ein Theil des Clypeus, sowie

manchmal ein Fleck an den Wangen braunroth, die Fühler und Beine gelblich-braun, die Geissel, die Hüften und meistens die Basalhälfte der Schenkel heller, die Hinterleibsspitze rothgelb, die abstehende Behaarung ist mässig reichlich, die Tibien am Aussenrande reichlich schief, abstehend behaart, die Haare wohl mässig lang, aber doch kürzer als bei *Camponotus atriceps* Sm., der Schaft mit kurzen abstehenden Haaren. Die anliegende gelbe Pubescenz ist besonders am Kopfe und am Hinterleibe dicht und seidenartig, am Thorax viel spärlicher.

Im allgemeinen Habitus dem *Camponotus atriceps* Sm. ähnlich. Die sechszähligen Mandibeln geglättet mit zerstreuten Punkten, an der Endhälfte meistens mehr oder weniger deutlich gestreift. Der Kopf ist dicht und fein runzlig punktirt, in jedem Pünktchen entspringt ein Härchen, er ist so geformt wie bei *Camponotus atriceps* (nur entspricht der grössere mir vorliegende ♂ dem mittelgrossen ♂ von *Camponotus atriceps*, so dass es möglich wäre, dass der grosse ♂ der neuen Art mir unbekannt sei). Der Clypeus ist beim grösseren ♂ scharf gekielt, beim kleinen weniger scharf; er ist vorne kaum vorgezogen; mit schwach bogigem, beiderseits etwas bogig ausgerandetem Vorderrande. Der Thorax ist fein punktirt, und zwar das Pronotum und das Mesonotum oben weniger dicht punktirt als die Seiten des Mesonotum und Metanotum und mit glatten Zwischenräumen; die abschüssige Fläche des Metanotum ist stärker glänzend wie der übrige Körper und sehr fein und seicht lederartig gerunzelt. Der Rücken des Thorax ist weniger längsgewölbt wie bei *Camponotus atriceps*. Die Schuppe ist sehr deutlich dicker (von vorne nach hinten) als bei *Camponotus atriceps* und auch weniger hoch. Der Hinterleib ist dicht und fein runzlig punktirt.

St. Catharina.

Camponotus divergens nov. spec.

Arbeiter. Länge: 7.2 mm. Braunschwarz, ziemlich glanzlos, der Kopf gelbroth mit etwas schwärzlichem Vorderrande, die Oberkiefer kastanienroth, die Fühler rothgelb, die Beine braun, die Schenkelringe und die vier hinteren Hüften (mit Ausschluss ihrer braunen Basis) gelblichweiss, die Tarsen rothgelb. Kopf und Thorax mit wenigen abstehenden Haaren, der Hinterleib zerstreut abstehend behaart und sehr zerstreut pubescent, die Tibien ohne abstehende Haare.

Die Oberkiefer glanzlos, lederartig gerunzelt, gegen die Spitze glänzend und etwas gestreift. Der Kopf dicht genetzt punktirt, breiter als der Thorax, fast quadratisch, in der Mitte der Wangen breiter als am Hintertheile des Kopfes, am Vorderrande schmaler. Die Clypeusscheibe flach, nicht gekielt, vorne doppelt so breit als hinten, sehr deutlich länger als vorne breit, vorne kaum vorgezogen, mit schwach bogigem Vorderrande; die Seitenlappen des Clypeus sind fast ohne Grenze mit den Wangen verwachsen. Das Stirnfeld klein, die Stirnrinne stark eingedrückt; die Stirnleisten reichen ziemlich weit nach hinten, die Fühlergruben verlängern sich am Aussenrande der Stirnleisten als schmale,

aber tiefe Furchen; die Fühler entspringen weit vom Vorderrande des Kopfes entfernt, etwa in der Kopfmittle; die Vorderhälfte des Kopfes ziemlich abgeflacht; die Netzaugen kaum convex, hinter der Mitte der Kopfseiten gelegen. Der fein lederartig gerunzelte Thorax fast so geformt wie bei *Camponotus sylvaticus* Ol., jedoch kürzer. Die Schuppe etwas niedriger als bei *Camponotus sylvaticus*. Der Hinterleib sehr fein quer gerunzelt. Die Beine kürzer als bei *Camponotus sylvaticus* Ol.

Nur einen ♂ aus St. Catharina. Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten *Camponotus*-Arten durch den Kopfbau und mahnt durch die weit hinten entspringenden Fühler, durch die hinter der Mitte der Kopfseiten gelegenen Augen und auch etwas durch die Form des hinteren Theiles des Kopfes an *Colobopsis*.

Camponotus trapezoideus Mayr.

Formicid. novogr. 1870, p. 16, ♂.

Arbeiter. Die grössten mir vorliegenden ♂ sind 5.5 mm. lang, die anliegende Behaarung ist gelblich oder fast weiss, reichlicher oder spärlicher; die 3—4 ersten Geisselglieder sind manchmal rothgelb, oder es ist die ganze Geissel braungelb, an der Endhälfte aber mehr gebräunt, manchmal auch die Mundgegend, die Vordertibien und alle Tarsen bräunlich gelbroth.

Weibchen. Dem Weibchen von *Camponotus crassus* Mayr in Farbe, Behaarung, Sculptur und Form der Theile sehr ähnlich, doch unterschieden durch geringere Grösse, nämlich 8—8.3 mm., während die mir vorliegenden Weibchen von *Camponotus crassus* 11 mm. messen; der Hauptunterschied liegt aber am Metanotum, indem bei *Camponotus trapezoideus* die Basalfläche mit der abschüssigen Fläche fast einen rechten Winkel bildet.

Männchen. Länge: 4.5—4.8 mm. Dem Männchen von *Camponotus senex* Sm. (das ♂ von *Camponotus crassus* ist noch unbekannt) sehr ähnlich, doch hat die Oberfläche des Körpers eine viel seichtere Sculptur, so dass sie fein genetzt (nicht genetzt- oder fingerhutartig punktirt) zu nennen ist, der Hinterleib ist spärlicher anliegend pubescent, die Tibien sind sehr deutlich, wenn auch kurz, schief absteigend behaart, das Metanotum ist von vorne nach hinten viel stärker gewölbt wie bei *Camponotus senex* Sm.

In abgestorbenen Baumfarnstämmen in der brasilianischen Provinz St. Catharina (Hetschko).

Camponotus propinquus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3—3.5 mm. Dem *Camponotus abeiscus* Rog., aber noch viel mehr dem *Camponotus Sichelii* Mayr ähnlich. Von dem letztern durch folgende Merkmale unterschieden: Die Färbung wie bei den dunkelsten Arbeitern von *Camponotus Sichelii*, weisslich absteigend behaart, der Fühlerschaft und der Streckrand der Tibien mit mässig langen, absteigenden Haaren ziemlich spärlich besetzt. Die ziemlich schmalen Mandibeln glänzend, glatt, mit zer-

streuten Punkten. Der Clypeus ist sehr deutlich gekielt. Die Einschnürung zwischen dem Meso- und Metanotum ist stärker als bei *Camponotus Sichelii*, die Basalfäche des Metanotum seitlich nur ganz vorne von einem rechtwinkligen Rande begrenzt, weiter hinten geht sie gerundet in die Metanotumseiten über, bei *Camponotus Sichelii* reichen die rechtwinkligen Seitenränder bis nahe zum hinteren Ende der Basalfäche.

Ich besitze nur zwei kleine ♂ aus St. Catharina von Hetschko.

Camponotus scissus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3—35 mm. Glänzend, schwarz, die Oberkiefer und auch manchmal die Vorderecken des Clypeus gelb, die Fühler bräunlich gelbroth, die Vorder- und Hinterhüften schwarz, die Mittelhüften rothgelb, alle Schenkelringe gelb, die übrigen Theile der Beine braunroth, die Vorderschenkel und die Mitte der vier hinteren Tibien meistens heller. Die Oberseite des Körpers mässig, theilweise spärlich mit langen, die Tibien nicht reichlich mit kürzeren und weit abstehenden Haaren besetzt, die anliegende kurze Pubescenz ist äusserst spärlich.

Die Oberkiefer sind ziemlich schmal, glänzend, glatt mit wenigen zerstreuten Punkten, deren Kaurand mit sechs spitzigen Zähnen. Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, vorne nur wenig schmaler als hinten, er ist dem des Arbeiters von *Colobopsis truncata* Spin. und *Colobopsis impressa* Rog. sehr ähnlich, doch stehen die Stirnleisten vorne einander näher als bei diesen Arten. Der Clypeus ist schwach gekielt, vorne wenig vorgezogen, jederseits etwas ausgerandet, er ist mit den Wangen zart und fein genetzt. Die Stirn ist deutlich dichter, fein genetzt und weniger glänzend als die übrigen Körpertheile, der Scheitel mehr, sehr fein lederartig gerunzelt. Der Schaft überragt den Hinterrand des Kopfes. Die Augen liegen wie bei *Colobopsis truncata* und *impressa* ziemlich weit hinten und sind ziemlich convex. Der Thorax ist sehr fein und seicht, lederartig gerunzelt, an den Seiten des Meso- und Metathorax viel gröber streifig gerunzelt; Pronotum und Mesonotum zusammen sind sowohl in der Längs- als auch in der Querrichtung mässig gewölbt, das Pronotum ist an der Vorderhälfte der Seitenränder gerandet, der Thorax zwischen dem Meso- und Metanotum sehr tief eingeschnürt; am Metanotum geht die Basalfäche ohne Grenze bogig in die abschüssige Fläche über, die erstere ist von vorne nach hinten gewölbt, von einer Seite zur anderen flach, die Seitenränder bilden eine Kante, an der die Basalfäche mit den Seitenflächen rechtwinklig aneinander stossen, die abschüssige Fläche ist ziemlich schief abfallend, seitlich nicht gerandet. Die wie der Thorax sehr fein lederartig gerunzelte, breite, niedrige und ziemlich dicke Schuppe des Petiolus ist schief nach vorne geneigt, mit einer kleinen convexen Vorderfläche und einer viel grösseren convexen, oben nach vorne gekrümmten Hinterfläche, welche die Schuppe hinten und oben begrenzt. Der, von oben gesehen, ziemlich rundliche Hinterleib ist sehr zart querstreifig gerunzelt.

Diese Art, von welcher ich nur kleine ♂ kenne, hat eine sehr grosse Aehnlichkeit mit *Camponotus Sichelii* Mayr und *Camponotus propinquus* Mayr, unterscheidet sich aber insbesondere durch die viel tiefere Einschnürung des Thorax und die ganz anders geformte Schuppe.

St. Catharina.

***Camponotus quadrilaterus* nov. spec.**

Camponotus latangulus Mayr, Form. novogr., p. 7. (Sitzungsber. der k. Akad. der Wissensch. Wien, LXI. Bd.)

In meinen Form. novogr. habe ich diese Art irrigerweise für *Camponotus latangulus* Rog. gehalten und erst durch die von Herrn Jelski in Cayenne gesammelten Ameisen lernte ich den echten *Camponotus latangulus* Rog. kennen. Ich corrigire diesen Fehler und gebe eine Beschreibung der Art aus Neugranada und die Unterschiede von *Camponotus latangulus* Rog.

Arbeiter. Länge: 3.5 mm. Schwarz, der Hinterleib mehr braunschwarz, die Oberkiefer und Fühler röthlichgelb, die letzteren Glieder der Fühlergeißel gebräunt, die Hüften, Schenkelringe und Schenkel braun, die Tibien und Tarsen bräunlich rothgelb. Kopf, Thorax und Hinterleib sehr spärlich lang abstehend behaart, die Tibien mit sehr wenigen abstehenden, viel kürzeren Haaren; die kurze anliegende Pubescenz sehr spärlich.

Die ziemlich schmalen Oberkiefer sind glatt mit zerstreuten Punkten, mit fünfzähigem Kaurande. Der Kopf so wie bei *Camponotus latangulus* Rog., *bidens* Mayr, *bispinosus* Mayr, *scissus* Mayr und *propinquus* Mayr geformt, die Augen sind auch wie bei diesen Arten weit nach hinten gestellt, der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes; der Kopf ist sehr dicht und fein fingerhutartig punktirt, der Clypeus so wie bei *Camponotus latangulus* Rog. fein genetzt. Der Thorax ist viel weniger fein fingerhutartig punktirt wie bei *Camponotus latangulus*, er ist auffallend schmaler wie bei dieser Art und zwischen dem Meso- und Metanotum deutlich, obwohl nicht stark eingeschnürt, das Mesonotum ist kaum kürzer als hinten breit, bei *Camponotus latangulus* deutlich kürzer als hinten breit, die Zähne am Metanotum sind stumpfspitzig, bei *Camponotus latangulus* hingegen sind sie eigentlich stark abgerundete Platten; im Uebrigen ist der Thorax wie bei *Camponotus latangulus*. Die dicke Schuppe ist im Allgemeinen wie bei *Camponotus latangulus*, nur ist die obere Fläche (von Roger oberer Rand genannt) stärker schief nach vorne abfallend und der hinter derselben liegende quere Rand ist viel weniger zugescharft. Der glänzende Hinterleib ist undeutlich sehr fein und sehr seicht lederartig gerunzelt.

Santa Fe de Bogota.

***Camponotus tripartitus* nov. spec.**

Arbeiter. Länge: 4—6 mm. Schwarz, glanzlos (nur schimmernd), die Fühler und Beine dunkelbraun, manchmal die Hüften und Schenkel fast schwarz, die Schenkelringe gelb, die Tibien meistens bräunlich rothgelb oder braunroth, in der Nähe der Kniee schmal —, am unteren Ende viel breiter, braun gefärbt.

Die Oberseite des Kopfes und des Mesonotum spärlich, das Pronotum meistens nicht, die Basalfäche des Metanotum und die Schuppe aber reichlicher, der Hinterleib etwas spärlicher abstehend behaart, die Tibien ohne abstehende Haare; der ganze Körper sehr spärlich kurz anliegend pubescent.

Die Sculptur ist eine feine, sehr dichte fingerhutartige Punktirung, die Oberkiefer sind sehr fein lederartig gerunzelt mit zerstreuten Punkten, die Pronotumseiten glänzend und fein genetzt, auch die Schuppe hat eine seichtere Sculptur und glänzt mehr oder weniger, die Beine sind theils fein genetzt, theils fein lederartig gerunzelt und mehr oder weniger glänzend. Die Mandibeln fünfzählig. Der Kopf etwas länger als breit, vorne kaum schmaler als hinten, daselbst bei den ♂ maj. nicht stark, bei den ♂ min. nicht ausgerundet, er ist beim grossen Arbeiter etwas breiter, beim kleinen so breit als der Thorax. Der Clypeus deutlich oder auch sehr undeutlich gekielt, mit einzelnen haartragenden Punkten, sein Vorderrand ist bogig; das Stirnfeld ist ziemlich klein; die Stirnleisten divergiren ziemlich stark, sie bilden eine kleine Strecke vor dem hinteren Ende eine stumpfe Ecke und ziehen dann, schmal geworden, noch ein sehr kurzes Stück nach hinten, oder etwas schief nach hinten und einwärts. Der Thorax ist vierseitig, seine obere Fläche stösst mit den (am Pronotum sehr deutlich ausgehöhlten) Seitenflächen in einem Winkel zusammen, welcher bei- läufig 90° beträgt, diese obere Thoraxfläche ist in der Längsrichtung deutlich, obwohl nicht stark gekrümmt, in der Querrichtung nur sehr schwach gekrümmt, sie ist vorne am breitesten und verschmälert sich allmählig bis zur Naht zwischen dem Mesonotum und Metanotum; die Quernähte zwischen den drei Thoraxtheilen sind glänzend und besonders ist die Meso-Metanotalnaht stark eingedrückt; das Pronotum und das Mesonotum sind jedes breiter als lang; die Basalfäche des Metanotum ist flach, quadratisch, der obere Theil der von oben nach unten ausgehöhlten abschüssigen Fläche des Metanotum bildet mit der Basalfäche einen rechten Winkel. Die Seitenansicht des Metanotum ist der von *Camponotus excisus* Mayr sehr ähnlich. Wenn man den Petiolus, ohne Rücksicht auf die Schuppe, horizontal stellt, so ist diese letztere sehr schwach nach vorne geneigt, sie ist dick, breiter als das Metanotum und breiter als hoch, unten schwach, nach oben stark verbreitert, vorne querverconvex, hinten flach, oben mit einer schmalen queren, von rechts nach links gekrümmten Fläche (statt einer oberen Kante) und würde man die Schuppe senkrecht stellen, so wäre diese obere Fläche nach hinten etwas abfallend.

Weibchen. Länge: 8.3 mm. Schwarz, die Geissel und die Beine dunkelbraun, die Spitze der Hüften und die Schenkelringe gelb. Der Kopf oben sehr spärlich mit längeren, der Hinterleib oben vorne mit kürzeren, hinten und unten mit längeren abstehenden Borstenhaaren sehr spärlich besetzt, eine sehr spärliche, feine und sehr kurze anliegende Pubescenz ist stellenweise kaum aufzufinden.

Die Sculptur ist wie beim Arbeiter, nur das Mesonotum und Scutellum sind theils mehr sehr fein und seicht genetzt, theils mehr lederartig gerunzelt. Der Kopf ist so wie beim Arbeiter; die Basalfäche des Metanotum ist von

einer Seite zur anderen sehr schwach, von vorne nach hinten stärker gewölbt, sie ist vorne breiter als hinten, etwa doppelt so breit als lang und bildet mit der senkrechten, quadratischen abschüssigen Fläche einen rechten Winkel. Die Schuppe wie beim Arbeiter.

St. Catharina.

Diese Art steht den Arten: *Camponotus bidens* Mayr, *bispinosus* Mayr, *latangulus* Rog. und *quadrilaterus* Mayr zunächst und ist von denselben besonders durch das unbewehrte Metanotum unterschieden.

Brachymyrmex decedens nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2—2.5 mm. Den kleinsten Arbeitern von *Lasius flavus* L., ohne Loupe betrachtet, ähnlich. Gelb, die Zähne der Mandibeln rothbraun. Die lange abstehende Behaarung ist sehr spärlich, am Clypeus und am Abdomen hinten und unten reichlicher, Fühlerschaft und Tibien ohne solche Haaren; der ganze Körper mit einer schief abstehenden oder theilweise aufrechten, kurzen, blaugelben Pubescenz dicht bedeckt, wodurch diese Art von allen anderen dieser Gattung sich leicht unterscheidet.

Die Oberkiefer sind nur zerstreut punktirt, mit vier Zähnen. Der Körper ist nur mit härentragenden Pünktchen besetzt und zwischen diesen glatt, er glänzt wenig in Folge der reichlichen Pubescenz. Der Clypeus ist stark quer gewölbt. Die Fühler sind 9—11gliedrig, der Schaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes, die Geißel ist mässig dick, ihr erstes Glied ist etwa doppelt so lang als dick, das zweite ziemlich so lang als dick oder etwas kürzer, das dritte bis sechste viel dicker als lang, das siebente bei den Arbeitern mit acht Geißelgliedern so lang als dick, bei jenen mit neun oder zehn Geißelgliedern dicker als lang, das achte bei denen mit neun oder zehn Geißelgliedern dicker als lang, das neunte bei denen mit zehn Geißelgliedern so lang oder kürzer als dick, das Endglied etwa dreimal so lang als dick. Die Netzaugen sind sehr klein und liegen am vorderen Viertel der Kopfseiten. Der Kopf ist etwa so lang als hinten breit und breiter als der Thorax, vorne etwas schmaler als hinten. Der Thorax ist ziemlich kurz, zwischen dem Mesonotum und Metanotum nicht eingeschnürt, die kurze Basalfäche geht gleichmässig gekrümmt in die viel längere abschüssige Fläche über. Die ovale, gerundet viereckige Schuppe ist deutlich schief nach vorne geneigt. Der Hinterleib ist länger als der Thorax. Das zweite bis vierte Glied der Tarsen ist dicker, als lang, an den Hintertarsen jedoch ist das zweite Glied etwas länger als dick.

Weibchen. Länge: 3—3.3 mm. Ebenso gefärbt wie der ♂, doch mehr röthlichgelb und zwischen den Ocellen schwarzbraun. Die Behaarung wie beim ♂; die sehr feine Punktirung ist wohl auch so wie beim ♂, doch zeigen die Zwischenräume stellenweise eine äusserst feine Runzelung. Die Mandibeln haben vier ziemlich grosse, spitzige Zähne. Kopf und Fühler wie beim ♂, letztere erscheinen bei den drei Exemplaren meiner Sammlung neungliedrig, doch sieht man bei durchfallendem Lichte, dass das zweite Geißelglied aus zwei verwach-

senen Gliedern besteht. Die Schuppe ist viereckig mit abgerundeten oberen Ecken. Der Hinterleib ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Thorax. Die Tarsen wie beim ♂. Die Flügel sind schwach getrübt.

Männchen. Länge: 2 mm. Bräunlichgelb, theilweise gelb, die deutlichen Zähne der Mandibeln braun, der Kopf zwischen den Ocellen dunkelbraun. Die Behaarung wie bei den anderen Geschlechtern, doch ist die kurze Pubescenz weniger reichlich. Die Sculptur wie beim Weibchen. Die Fühler sind bei dem einzigen mir vorliegenden Exemplar eiförmig, der Schaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes, das erste Geißelglied ist gut doppelt so lang als dick, das zweite bis achte nicht oder kaum länger als dick. Die Schuppe ist ziemlich aufrecht. Die Beine dünn und lang, besonders die Hinterbeine. Die Flügel wie beim Weibchen.

St. Catharina.

Es wäre möglich, dass diese Art mit *Plagiolepis flavidula* Rog. übereinstimme, wenn Roger ein sehr kleines, schlecht conservirtes und verklebtes Exemplar beschrieben hätte.

Nach der Bildung der äusseren Körpertheile würde diese Art den Uebergang von *Brachymyrmex* zu *Plagiolepis* bilden und nur die von Dr. Forel angegebenen Verschiedenheiten der beiden Gattungen im Baue des Kaumorgans halten mich ab, beide Genera zu vereinigen.

Brachymyrmex pictus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 13—16 mm. Hellgelb oder hell röthlichgelb, die Geißel mehr schmutziggelb, das Endglied manchmal etwas dunkler, die ganzen Seiten des Hinterleibes von der Basis bis zur Spitze breit dunkelbraun oder schwarzbraun, oft nach hinten heller, die Oberseite des Hinterleibes oder nur ein Längsstreifen auf derselben hellgelb, die Mitte der Unterseite gelb, die Beine gelb. Kopf, Thorax und Hinterleib nur mit wenigen aufrechten Borstenhaaren; die anliegende Pubescenz scheint am Thorax und am Abdomen zu fehlen, am Kopfe sehe ich nur wenige sehr feine Härchen.

Stark glänzend, die Mandibeln, der Kopf und der Thorax glatt, der Hinterleib nur äusserst zart lederartig gerunzelt. Den Schaft der neungliedrigen Fühler überragt der Hinterrand des Kopfes, alle Geißelglieder sind länger als dick. Der Rücken des Thorax ist von vorne nach hinten gewölbt, ohne Einschnürung zwischen dem Mesonotum und Metanotum, die Meso-Metanotalnaht zart, die Spiracula daselbst liegen schon an den Thoraxseiten und sind von einander stark entfernt.

Weibchen. Länge: 32 mm. Röthlichgelb, die Beine etwas heller, der Hinterleib braun, das letzte Fühlerglied gebräunt. Die abstehende Behaarung ist am Kopfe, am Thorax und am Hinterleibe ziemlich spärlich, dagegen die anliegende, sehr feine und kurze Pubescenz reichlich, besonders deutlich an dem dunkeln Hinterleibe zu sehen, die Fühler und Beine nur mit kurzen, sehr feinen und etwas schief abstehenden Härchen. Schimmernd (der Clypeus mehr